

Na de Bröörs Grimm: De Wulf un de söven jung Zickjes*

Daar weer insmaal* en oll Zeeg*, de harr söven jung Zickjes, un de harr se so leev, as en Moder hör Kinner leev hett. Enes Daags wull se in dat Holt* gahn un Foor* halen, do reep se all de söven Zickjes un see: „Leev Kinner, ik gah rut in 't Holt, wahr* jo för de Wulf. Wenn he rinkummt, frett he jo all mit Huud un Haar up! De Lelkert* verstellt sük faak*, man an sien ruug* Stimm un an sien swarte Foten können ji hum fut* kennen.“ De Zickjes seen: „Leev Moder, wi willen woll uppassen, Ji können süner Sörg losgahn.“ Do meckerde de Oll un mook sük gerüst* up de Padd.

Dat düürde neet lang, do kloppde well an de Huusdöör un reep: „Maakt open, ji leev Kinner, jo Moder is daar un hett elk van jo wat mitbrocht.“ Man de Zickjes höörden an de ruug Stimm, dat dat de Wulf weer. „Wi maken neet open“, repen se, „du büst neet uns Moder, de hett en fien un levelk Stimm, man dien Stimm is ruug, du büst de Wulf.“ Do gung de Wulf weg na en Kramer hen un köffde en groot Stück Kried*. De eet he up un mook so sien Stimm fien. Denn kweem he torügg, kloppde an de Huusdöör un reep: „Maakt open, ji leev Kinner, jo Moder is daar un hett elk van jo wat mitbrocht.“ Man de Wulf harr sien swart Poot* an dat Fenster leggt, dat segen de Kinner un repen: „Wi maken neet open, uns Moder hett keen swart Poot as du: Du büst de Wulf!“ Do leep de Wulf na en Backer hen un see: „Ik hebb mi de Foot stött, smeer mi daar Deeg over!“ Un as

hum de Backer de Foot instreken harr, leep he na de Müller hen un see: „Strei mi witt Mehl up mien Poot.“ De Müller doch 'De Wulf will een bedregen'* un weigerde sük, man de Wulf see: „Wenn du dat neet deist, freet ik di!“ Do harr de Müller Nood un mook hum de Poot witt. Ja, so sünd de Minsken. Nu gung de Lelkert för dat darde Maal na de Huusdöör, kloppde an un see: „Maakt mi open, Kinner, jo leev Moderke is na Huus komen un hett elk van jo wat ut dat Holt mitbrocht.“ De Zickjes repen: „Wies uns eerst die Poot, dat wi weten, dat du uns leev Moderke büst!“ Do legg de Wulf de Poot an dat Fenster, un as se segen, dat de witt weer, löövden se, dat dat all wahr weer, wat he seggt harr, un se moken de Döör open. Man well herinkweem, weer de Wulf. Se verfehrden sük un wullen sük versteken. Dat een sprung unner de Disk, dat tweede in 't Bedd, dat darde in de Heerd, dat veerde in de Köken, dat fievde in de Schapp, dat sessde unner de Waskkumm, dat sövente in de Kast van de Wanduhr. Man de Wulf funn hör all un mook daar neet vööl Drockde um: een na de anner slook he andaal. Blot dat jungste in de Klockkast*, dat funn he neet. Achteran leggde he sük buten up de gröön Meed* unner en Boom un fung an to slapen.

Neet lang daarna kweem de oll Zeeg ut dat Holt weer na Huus. Ach, wat muss de daar to sehn kriegen! De Huusdöör stunn speerwied open, Disken, Stohlen un Banken weren umsmeten, de Waskkumm leeg in Stücken, Deken un Küssens weren ut dat Bedd trucken. Se söchde hör Kinner, man se weren nargends to finnen. Se reep hör nananner bi d' Naam, man nüms antwoorde. Ennelk, as se an dat jungste

kweem, reep en fien Stimm: „Leev Moder, ik sitt in de Klockkast!“ Se hool dat herut, un dat vertellde hör, dat de Wulf komen weer un all de annern freten harr. Nu können ji jo denken, wo se um hör arm Kinner reert hett.

Denn gung se in hör Elend rut un dat jungste Zickje gung mit. As se up de Meed kwemen, lagg daar de Wulf unner de Boom un snurkde, dat de Tacken beverden.

De Zeeg bekeek hum van all Sieden un seeg, dat sük in sien vull Buuk wat rööhrde un zappelde. „Ach Gott“, doch se, „sullen mien arm Kinner, de he as Avendeten runnerslungen hett, noch leven?“ Do muss dat jungste Zickje na Huus lopen un Scheer, Nadel un Tweern halen. Denn snee* se dat Ungedeer de Wanst open un nett harr se een Snee daan, as ok al dat eerste Zickje de Kopp ruttreckde. Un as se wiedersnee, sprungen all sess nananner rut, un all leevden noch un harren keen Schaa nohmen, umdat dat Undeer hör all in een Stück runnersloken harr. Wat weer dat en Freid! Do hebben se hör leev Moder umarmt un se hüppkeden as en Snieder, de Hochtied hollt*. Man de Oll see: „Gaht los un söökt Wackerstenen, daarmit willen wi dat gottlos Deer de Buuk vullmaken, solang dat noch slapen deit.“ Do sleepden de söven Zickjes in groot Iel de Stenen tosamen un stoppden de in de Buuk, so vööl, as man ringungen. Denn hett de Oll so fell as dat gung, alls weer dichtnaiht, de Wulf hett heel nix murken, sük neet maal röögt.

As de Wulf ennelk utslapen harr, mook he sük up Padd, un umdat he van de Stenen in sien Maag so düchtig Dörst harr, wull he na en Pütt* gahn un wat

drinken. Man as he anfang to lopen un sük to röhren, stöttten de Stenen in sien Buuk tegennanner un rappelden. Do reep he:

„Wat rumpelt un pumpelt

in mien Buuk herum.

Ik meen, dat weren sess Zickjes

man nu sünd dat blot Wackerstenen.“

Un as he bi de Pütt kweem un sük over dat Water boog un drinken wull, do trucken hum de Stenen rin un he muss jämmerlich versupen. As de söven Zickjes dat segen, kwemen se anlopen un repen luud: „De Wulf is dood, de Wulf is dood!“, un se danzden vör Bliedskupp* mit hör Moder rund um de Pütt.

Vokabels:

Zickjes = Zicklein

insmaal = einmal

Zeeg = Ziege

Holt = Wald

Foor = Futter

Wahrt jo = nehmt euch in Acht

Lelkert = Bösewicht

faak = oft

ruug = rauh

futt = gleich, sofort

gerüst = beruhigt

Kried = Kreide

Poot = Pfote

Bedregen = betrügen

Klockkast = Uhrenkasten

Meed = Wiese

snee v. snieden = schneiden

en Snieder, de Hochtied holt = ein Schneider, der Hochzeit hält

Pütt = Brunnen

Bliedskupp = Freude, Jubel

Quelle:

Frei übersetzt nach der Ausgabe von „Der Wolf und die sieben jungen Geißlein“

in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm.

Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 63 - 65.